

Doch dies waren nur kurzzeitige Kampagnen, die nicht im Zentrum der nationalsozialistischen Ideologie und Politik standen. Mit der faschistischen Annexionspolitik, namentlich in Elsass-Lothringen, hatte Christmann keine Probleme und spätestens im Zweiten Weltkrieg bekannte sich Christmann öffentlich zum rassistischen Antisemitismus.³⁰⁹ Nach der Machtübernahme überzeugte Christmann die politische Führung von seiner ideologischen Nähe und politischen Loyalität und trat am 1. April 1933 in den NS-Lehrerbund ein.³¹⁰ Da die Aufnahmesperre, die die Partei im Mai 1933 erließ, nicht für HJ, NSBO, SA und SS galt, benutzte Christmann, wie viele andere, diese Seiteneinstiege in die nationalsozialistische Bewegung. Er trat im März 1936 der SA³¹¹ und 1937 dem NSD-Dozentenbund bei. Der NSV gehörte er seit ihrer Gründung an. Christmann war Mitglied im Kampfbund für deutsche Kultur und im Reichsbund für Deutsche Vorgeschichte, ferner im VDA, der ihm 1939 das Ehrenzeichen für deutsche Volkstumspflege verlieh. Christmann war keine Karteileiche, er war aktiver Nationalsozialist und nahm in Partei-Gliederungen verantwortliche Posten ein. Ab 1936 leitete er die Hauptstelle für Schulung und Rassefragen im NSLB-Saarpfalz. 1938 wurde er im NS-Lehrerbund Gausachbearbeiter für Volkstumsforschung. Er war Lektor der Reichsstelle für Förderung des deutschen Schrifttums des Amtes Rosenberg.³¹² Als Volkskundeprofessor stellte sich Christmann in den Dienst der nationalsozialistischen Ideologie und arbeitete außer für das Amt Rosenberg, in dessen *Germanen-Erbe* er veröffentlichte, auch für das mit dem Amt Rosenberg verfeindete SS-Ahnenerbe zusammen. Im Gau war Christmann einer der zentralen nationalsozialistischen Wissenschaftler, der über ausgezeichnete Verbindungen zum Gaukulturamt – Kölsch war an der LBA Kaiserslautern sein Schüler gewesen – und zum NS-Lehrerbund verfügte. Mit vielen NS-Kreisleitern und anderen Funktionsträgern im Gau, die zum Teil ebenfalls bei ihm die Lehrerausbildung absolviert hatten, war er persönlich bekannt.³¹³ Im Krieg unterstützte er die faschistische Propaganda.

In der gleichgeschalteten PGFW 1933 und im Saarpfälzischen Institut 1936 wurde Christmann Abteilungsleiter. Im Saarpfälzischen Institut arbeitete Christmann „sachlich und überzeugt“ mit der westmärkischen Auswandererforschung von Fritz Braun zusammen. 1936 berief ihn die neu gegründete HfL Saarbrücken als kommissarischen Dozent für Volkskunde.³¹⁴ Die akademische Voraussetzung zur

³⁰⁹ Ernst Christmann, „Lothringische Ost-Auswanderung“, *Die Westmark*, 10 (1942/43), 10-14, hier 12.

³¹⁰ BDC, Christmann: NSLB-Nr. 15 056; cf. BayHStA, MK 15553, Akte Christmann: Fragebogen v. 5.10.1941.

³¹¹ Weißbecker, „NSDAP“ 3: 503; BayHStA, MK 15553, Akte Christmann: Bescheinigung der SA-Standarte 23 v. 19.3.1937: 50-jährig mühte sich Christmann durch das SA-Sportabzeichen in Bronze.

³¹² BayHStA, MK 15553, Akte Christmann: Fragebogen v. 5.10.1941.

³¹³ Christmann an Wolfanger v. 31.7./3.8.1970, 4 u. 3; cf. HMP, G/Besprechungsbelege, Christmann allg.: Pfleger (Bürgermeister St. Avold) an Christmann v. 16.12.1941.

³¹⁴ W. Alter, „Christmann“, 9; cf. Christmann an Wolfanger v. 31.7./3.8.1970, 1.